



Referenzrahmen Schulqualität Baden-Württemberg

Ausgabe 2.1

1. ZIELSETZUNG DES REFERENZRAHMENS	4
2. AUFBAU DES REFERENZRAHMENS	5
3. GÜLTIGKEIT UND FUNKTION DES REFERENZRAHMENS	6
4. PASSUNG DES REFERENZRAHMENS ZU BESTEHENDEN KONZEPTEN	6
5. RAHMENBEDINGUNGEN	7
PROZESSE	8
ERGEBNISSE	13
IMPRESSUM	19



Gute Bildung bietet Orientierung, eröffnet Chancen, bereitet auf die Zukunft vor und ist nicht zuletzt ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit sind in unserem bildungspolitischen Handeln zentrale Anliegen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll den individuell bestmöglichen Schulabschluss erreichen, um das spätere Leben verantwortungsbewusst und selbstbestimmt gestalten zu können. Um das erreichen zu können, bedarf es einer Bildungsqualität, die Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt unseres Handelns stellt. Unterschiedliche Begabungen, Potenziale und Interessen der Schülerinnen und Schüler mit ihren vielfältigen Bildungsvoraussetzungen und zum Teil auch unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen passgenau zu fördern, ist das wesentliche Ziel von Schule.

An diesem Ziel richtet sich die datengestützte Qualitätsentwicklung der Schulen Baden-Württembergs aus. Objektive Daten und bildungswissenschaftliche Erkenntnisse sind die Basis für bildungspolitische Entscheidungen genauso wie für passgenaue Schulentwicklungsmaßnahmen vor Ort. Dies gelingt am besten auf der Grundlage eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses, das unseren Maßnahmen und Konzepten

eine gemeinsame Richtung gibt und dem hohen Engagement vor Ort noch mehr Wirkung verleiht.

Hier setzt der Referenzrahmen Schulqualität an. Der Referenzrahmen basiert auf zentralen Erkenntnissen der empirischen Bildungsforschung und stellt die Rahmenbedingungen und die zentralen Prozesse von Schule sowie die erzielten Ergebnisse in den Fokus.

Der Referenzrahmen schafft Klarheit, worauf es ankommt und worauf wir bei der Qualitätsentwicklung achten müssen. Ab dem Schuljahr 2023/2024 wird er den Schulen Baden-Württembergs und der Schulverwaltung verbindlich zur Orientierung dienen. Für die Lehrkräfteaus- und -fortbildung und das gesamte Unterstützungssystem wird er ebenfalls ein wichtiges Arbeitswerkzeug und Unterstützungsinstrument sein.

Ich freue mich, den Referenzrahmen Schulqualität allen Akteuren des Bildungssystems an die Hand geben zu können. Für Ihr tägliches Engagement, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, danke ich Ihnen sehr.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen bei der Arbeit mit dem Referenzrahmen Schulqualität und bin sicher, dass Sie den Referenzrahmen mit Leben füllen werden!

Theresa Schopper

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

1. Zielsetzung des Referenzrahmens

Das Konzept zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Schulen hat zum Ziel, Maßnahmen und Programme zu bündeln, strategisch zu verzahnen und Bildung an wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten. So soll ein systematisches Ineinandergreifen sowie eine inhaltliche Kohärenz gesichert werden. Dabei ist der vorliegende „Referenzrahmen Schulqualität Baden-Württemberg“ ein wichtiges Element.

Um diesem Ziel zu dienen, sind im Referenzrahmen zentrale Befunde der empirischen Bildungsforschung zur Qualität von Schule und Unterricht zusammengestellt; relevante Einflussfaktoren und Prozessqualitäten

von Schule werden damit deutlich gemacht. Aufbauend auf den rechtlichen Vorgaben bietet er Schulleitungen und Lehrkräften sowie den weiteren Akteuren eine verbindliche Orientierung bei der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Die Auswahl und Zusammenstellung erfolgte aufgrund evidenzbasierter Relevanz; eine Gewichtung der aufgeführten Merkmale wurde bewusst nicht vorgenommen. Der Referenzrahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann grundsätzlich ergänzt werden.

2. Aufbau des Referenzrahmens

Der Referenzrahmen gliedert sich in drei große Felder:

- Rahmenbedingungen
- Prozesse
- Ergebnisse



Die „**Rahmenbedingungen**“ führen wesentliche Faktoren auf, die die Prozesse und Ergebnisse einer Schule beeinflussen. Aufgeführt werden zentrale und grundsätzlich relevante Indikatoren.

Die „**Prozesse**“ beschreiben Merkmale in vier Qualitätsbereichen der Schule, die nach aktuellem wissenschaftlichen Erkenntnisstand wesentlich zur Qualität von Schule und Unterricht beitragen:

- Lehren und Lernen
- Professionalität und Zusammenarbeit
- Führung und Management
- Datengestützte Qualitätsentwicklung

Zu jedem Merkmal sind wichtige Qualitätssätze stichwortartig aufgeführt. Zur vertieften Auseinandersetzung dienen ausformulierte Qualitätssätze mit zentralen Aspekten in der erweiterten Fassung des

„Referenzrahmens mit Ergänzungen“. Diese Fassung ist im Internet auf der Homepage des IBBW unter <https://ibbw-bw.de/Lde/Startseite/Systemanalysen/Referenzrahmen> als PDF-Download verfügbar und wird künftig auch in einer webbasierten Form zur Verfügung gestellt.

Die „**Ergebnisse**“ werden in drei Merkmale untergliedert: „Lern- und Bildungserfolge“, „Bildungs- und Chancengerechtigkeit“ und „Zufriedenheit und Wohlbefinden“.

Die drei Felder des Referenzrahmens Rahmenbedingungen, Prozesse und Ergebnisse werden als Systematik auch in anderen „Arbeitswerkzeugen“ für die schulische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, wie z. B. im Schuldatenblatt aufgegriffen.

3. Gültigkeit und Funktion des Referenzrahmens

Der Referenzrahmen ist eine verbindliche Orientierung für die Qualitätsentwicklung an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg. Er wird insbesondere von der einzelnen Schule als orientierende Leitlinie vor dem schulspezifischen Hintergrund für die eigene schulische Qualitätsentwicklung eingesetzt. Schulleitungen und Personen aus der Schulaufsicht beziehen den Referenzrahmen anlassbezogen vor allem bei der datengestützten Qualitätsentwicklung ein. Für Lehrkräfte sind vorrangig der „Qualitätsbereich 1 – Lehren und Lernen“ und der „Qualitätsbereich 2 – Professionalität und Zusammenarbeit“ für die individuelle und gemeinsame Weiterentwicklung ihres Unterrichts von Relevanz.

Für Personen in der Lehrerbildung, in der Lehrerfortbildung und in der Beratung zeigt der Referenzrahmen die Bandbreite der Bezüge der Qualitätsentwicklung an Schulen auf und soll eine hilfreiche Orientierung für die jeweiligen Aufgaben sein. Die Institute IBBW und ZSL beziehen den Referenzrahmen bei der Entwicklung ihrer Unterstützungsangebote entsprechend ein und flankieren damit eine möglichst hohe Kohärenz im System.

Der Referenzrahmen wird in gewissen zeitlichen Abständen überprüft und aktualisiert.

4. Passung des Referenzrahmens zu bestehenden Konzepten

Der Referenzrahmen ist anschlussfähig an bereits bestehende Konzepte im Land, wie z. B. das OES-Konzept im Bereich der beruflichen Schulen. Für berufliche Schulen ergänzt dieser das eingeführte OES-Handbuch bei der datengestützten Qualitätsentwicklung. Der „Qualitätsrahmen Ganztagschule“ stellt eine inhaltliche Ergänzung und Vertiefung speziell für Ganztagschulen dar, ersetzt jedoch nicht den Referenzrahmen Schulqualität.

Angebote auf Instrumentenebene wie beispielsweise der Unterrichtsfeedbackbogen oder Evaluationsinstrumente des IBBW sind inhaltlich mit dem Referenzrahmen abgestimmt und weisen identifizierbare Bezüge auf. Diese inhaltlichen Abstimmungen sollen mit dazu beitragen, dass die schulische Qualitätsentwicklung möglichst kohärent im Land unterstützt wird und sich ein gemeinsames Qualitätsverständnis bei den beteiligten Akteuren im Kultusbereich entwickelt.

I. SCHULART UND BESONDERHEITEN

Relevante Indikatoren:

- Schulform, Schulart, Bildungsgänge, Zügigkeit, Förderschwerpunkte (SBBZ)
- Schulprofile
- Art der inklusiven Settings
- Betreuungsformen (im Ganztag/im Halbttag)
- Zuständige Schulaufsichtsbehörde
- Wirtschaftskraft in der Region (z. B. Branchenstruktur, Beschäftigungsquote)
- Schulisches Angebot in der Bildungsregion
- *perspektivisch: Sozialindex*
- ...

II. ZUSAMMENSETZUNG DER SCHÜLERSCHAFT

Relevante Indikatoren:

- Anzahl, Alter und Geschlecht der Schülerinnen und Schüler pro Klassenstufe/(Aus-)Bildungsgang
- Fachliche Eingangsvoraussetzungen (insbesondere Deutsch- und Mathematikkenntnisse)
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit jeweiligen Förderschwerpunkten
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Beratung und Unterstützung durch sonderpädagogischen Dienst
- ...

III. ZUSAMMENSETZUNG DES KOLLEGIUMS

Relevante Indikatoren:

- Anzahl, Alter und Geschlecht der Lehrpersonen¹
- Vollzeit/Teilzeit
- Fachfremd unterrichtende Lehrpersonen
- Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger bzw. Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger

- Ergänzendes pädagogisches Personal
- Ergänzendes betreuendes bzw. pflegerisches Personal
- Leitungsfunktionen und Funktionsstellen
- ...

IV. UNTERRICHTSSITUATION

Relevante Indikatoren:

- Anzahl der Klassen bzw. Lerngruppen inklusive VKL/VABO
- Ausstattung der Schule mit Lehrpersonen/Lehrerwochenstunden je Bildungsgang
- Fehlzeiten und Krankenstand (Lehrpersonen/Schulleitung²)
- Grad des Unterrichtsausfalls
- Grad des fachfremd erteilten Unterrichts
- Fehlzeiten und Krankenstand der Schülerschaft
- Formen des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung
- ...

V. MITTEL, AUSSTATTUNG UND INFRASTRUKTUR

Relevante Indikatoren:

- Räumlichkeiten (innen und außen)
- Ausstattung
- Digitale Infrastruktur und IT-Support
- Lehr- und Lernmittel
- Barrierefreiheit
- Anbindung im Nahverkehr und Schülerbeförderung
- Regionale Schulentwicklung/Bildungslandschaft
- Zusätzliche Fördermittel
- ...

¹ Der Begriff „Lehrpersonen“ umfasst alle lehrenden Personen, auch solche, die sich noch in Ausbildung befinden sowie das pädagogische Unterstützungspersonal an der Schule.

² Der Begriff „Schulleitung“ bezieht sich auf alle Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung und somit auch auf Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter.

1.1 LERN- UND BILDUNGSANGEBOTE

Die Lern- und Bildungsangebote der Schulen, die auf den jeweils gültigen Bildungsplänen beruhen, bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich fachlich, fachübergreifend und ganzheitlich zu bilden und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Die Lern- und Bildungsangebote tragen dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die Zukunft in einer globalisierten digitalen Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Die Schulen wirken bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag in vielseitigen Formen mit externen Partnern, insbesondere aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Religion und Sport zusammen. Dies trägt zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Ganztagschule bietet ein Mehr an Zeit und rhythmisiertes Lernen, um verlässliche erzieherische Begleitung, bessere Bildungschancen durch intensive Förderung sowie umfassende Betreuung zu ermöglichen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.1.1 Umsetzung der Bildungspläne
- 1.1.2 Umsetzung der Leitperspektiven (z. B. Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung) und pädagogischen Schwerpunktsetzungen
- 1.1.3 Demokratiebildung und soziale Bildung
- 1.1.4 Persönlichkeitsbildung
- 1.1.5 Außerschulische Bildungsangebote
-

1.2 STRUKTURIERTE KLASSENFÜHRUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Die gelingende Führung einer Lerngruppe bzw. Klasse ist eine zentrale Basis für den Lernerfolg und die Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern; bei den Lehrpersonen spielt die Klassenführung für das Erleben von professioneller Sicherheit eine entscheidende Rolle. Zu einer strukturierten Klassenführung gehört die Bewusstmachung von Zielen und Bezugsnormen, um für alle Beteiligten ein verlässliches Lern- und Arbeitsklima in der Klasse zu schaffen und um die verfügbare Lernzeit effizient zu nutzen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.2.1 Zielorientierung
- 1.2.2 Strukturierung des Unterrichts
- 1.2.3 Regeln und Umgang mit Störungen
- 1.2.4 Monitoring der Lerngruppe
- 1.2.5 Lernzeitnutzung
-

1.3 KOGNITIVE AKTIVIERUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Die Schülerinnen und Schüler verbinden mit Lernen eine anregende, sich lohnende und positive Erfahrung. Sie gelangen durch herausfordernde und gleichzeitig passende Aufgaben und durch zum Nachdenken anregende Unterrichtsgespräche zu einem tieferen Verstehen des Lerninhaltes und erweitern so ihr Wissen und ihre Kompetenzen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.3.1 Anknüpfung am Vorwissen und Verständnisorientierung
- 1.3.2 Kognitiv aktivierende und herausfordernde Aufgaben
- 1.3.3 Kognitiv aktivierende Gespräche
- 1.3.4 Aktive Anwendung von Lern- und Aneignungsstrategien
-

1.4 KONSTRUKTIVE UNTERSTÜTZUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Konstruktive Unterstützung bedeutet emotionale und motivationale Unterstützung sowie adäquate Hilfestellungen und Förderung der Selbstständigkeit durch die Lehrperson. Eine positive Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen sowie individuelle lernförderliche Rückmeldungen tragen nachweislich zur Steigerung der Lernmotivation und des Lernerfolgs bei.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.4.1 Beziehungsgestaltung in der Lerngruppe
- 1.4.2 Positive Fehlerkultur
- 1.4.3 Autonomieunterstützung
- 1.4.4 Zutrauen in Lernpotenziale
- 1.4.5 Adaptive Hilfestellungen
- 1.4.6 Lernförderliche Rückmeldungen
-

1.5 UMGANG MIT HETEROGENITÄT UND VIELFALT

Die Lehrpersonen sorgen für eine gute Lernumgebung, in der Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler beachtet, Potenziale gefördert und Nachteile kompensiert werden. Die Lehrpersonen fördern Talente und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Kontexte der Schülerinnen und Schüler werden anerkannt und berücksichtigt. Jeder Schülerin und jedem Schüler soll durch Angebote und Maßnahmen der Schule Teilhabe an Bildung und Gesellschaft ermöglicht werden.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.5.1 Analyse der Heterogenität
- 1.5.2 Differenzierte Lern- und Bildungsangebote
- 1.5.3 Chancengerechte Lehr-Lernprozesse und Teilhabe
- 1.5.4 Chancengerechte Leistungsbewertung (inkl. individueller Nachteilsausgleich)
-

1.6 SCHULKLIMA

Das Schulklima wird durch die Ausgestaltung einer Schulkultur geprägt, welche Schule als einen sozialen und kulturellen Lern- und Lebensraum wahrnimmt. Auf der Grundlage von wertschätzenden sozialen Beziehungen und einer gelebten Kooperations- und Partizipationskultur mit allen am Schulleben Beteiligten ermöglicht die Schule allen nachhaltige individuelle und gemeinschaftliche Lern- und Entwicklungserfahrungen in einem sicheren und anregenden Umfeld.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.6.1 Positive Schulkultur
- 1.6.2 Gestaltung sozialer Beziehungen
- 1.6.3 Partizipation und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler
- 1.6.4 Prävention und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler
- 1.6.5 Gestaltung von schulischen Lern- und Lebensräumen
- 1.6.6 Schulgemeinschaft
-

1.7 ERZIEHUNGS- UND AUSBILDUNGSPARTNERSCHAFTEN

Eine systematische und auf die jeweiligen Erziehungsberechtigten bzw. die betrieblichen Ausbildungspartner zugeschnittene Zusammenarbeit der Lehrpersonen befördert den Erfolg von Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler und ihre Teilhabe an der Gesellschaft.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.7.1 Information und Austausch
- 1.7.2 Kontinuierliche Zusammenarbeit
- 1.7.3 Lernortkooperation
-

2.1 PROFESSIONELLE KOMPETENZEN

Fundierte fachliche, fachdidaktische, pädagogisch-psychologische sowie digitale Kompetenzen versetzen die Lehrpersonen in die Lage, dass sie bei einer heterogenen Schülerschaft Lehr- und Lernprozesse initiieren, die insbesondere den Anforderungen einer strukturierten Klassenführung, der kognitiven Aktivierung und der konstruktiven Unterstützung entsprechen.

Dabei berücksichtigen sie neue Erkenntnisse aus der Bildungsforschung und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 2.1.1 Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und digitale Kompetenzen
- 2.1.2 Pädagogisch-psychologisches Wissen
- 2.1.3 Kenntnisse im Umgang mit Heterogenität in der Schülerschaft
- 2.1.4 Professionelle Haltung und Handlungskompetenz
-

2.2 KOOPERATIONEN DER LEHRPERSONEN

Gegenseitiger Austausch und gegenseitige Unterstützung der Lehrpersonen und ggf. des weiteren Personals tragen dazu bei, hilfreiche Lösungswege aufzuzeigen und mehr Sicherheit zu geben. Lehrpersonen bündeln ihre Kompetenzen und Erfahrungen im Rahmen systematischer Kooperationen, z. B. in multiprofessionellen Teams, und entwickeln damit die Unterrichtspraxis an der Schule nachhaltig weiter.

Gemeinsames und koordiniertes Vorgehen sorgt für eine systematische Weiterentwicklung von Lehren und Lernen, auch hinsichtlich den Erfordernissen in einer nachhaltigen und digitalen Welt.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 2.2.1 Abgestimmtes Vorgehen
- 2.2.2 Austausch und Unterstützung
- 2.2.3 Zusammenarbeit in Teams
- 2.2.4 Weiterentwicklung von Unterricht und Schule
- 2.2.5 Kooperation mit Partnern
-

2.3 FEEDBACK UND REFLEXION

Die Anwendung von entwicklungsförderndem Feedback stärkt die Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern bzw. zu den mitwirkenden Lehrpersonen.

Dies verbessert das Lehren und Lernen und dient der Zufriedenheit der beteiligten Personen in der Schule.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 2.3.1 Offenheit für Rückmeldungen
- 2.3.2 Einholen von Feedback
- 2.3.3 Bewusste Reflexion des eigenen Handelns
-

...

3.1 ORGANISATORISCHE LEITUNG

Im Rahmen verbindlicher Vereinbarungen und in Zusammenarbeit mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für eine transparente, geregelte und gut funktionierende Schulorganisation als eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 3.1.1 Rahmen für Kooperation für die Lehrpersonen
- 3.1.2 Verlässliche Abläufe
- 3.1.3 Konferenzleitung
- 3.1.4 Delegation von Aufgaben
-

3.2 FÜHRUNGSHANDELN

Die Schulleitung ist sich bewusst, dass ihre Grundhaltung und ihre Einstellung zu den Menschen und ihrer Arbeit die Schule prägen. Die Schulleitung handelt aufgrund hoher Fach- und Sozialkompetenz in verschiedenen Kontexten und Situationen in unterschiedlichen Rollen wertschätzend, klar, integrativ, angemessen und zielführend. Sie übernimmt erkennbar die Gesamtverantwortung für die Steuerung der Qualitätsentwicklung an der Schule und die Weiterentwicklung von Lehren und Lernen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 3.2.1 Pädagogische Führungsperson
- 3.2.2 Problem- und Konfliktbearbeitung
- 3.2.3 Förderung von Motivation und Engagement
- 3.2.4 Reflexion und Feedback zum Führungshandeln
-

3.3 PERSONALENTWICKLUNG

Die Schulleitung sorgt für ein systematisches, an den Zielen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ausgerichtetes Fort- und Weiterbildungsmanagement. Eine entwicklungsfördernde Übertragung von Aufgaben und eine kompetente berufliche Begleitung tragen mit zur professionellen Weiterentwicklung sowie zur Gesunderhaltung der Lehrpersonen bei.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 3.3.1 Fortbildungsplanung
- 3.3.2 Berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen
- 3.3.3 Gesunderhaltung der Lehrpersonen
-

3.4 KOOPERATION MIT PARTNERN

Die Schulleitung pflegt eine Kultur der Zusammenarbeit und nutzt die Kooperation mit Erziehungsberechtigten, schulischen und außerschulischen Partnern zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, insbesondere in ihrer Region. Dazu gehören auch die gezielte Inanspruchnahme der Unterstützungssysteme und eine an den Schulentwicklungszielen ausgerichtete Außendarstellung.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 3.4.1 Einbeziehung der Erziehungsberechtigten³
- 3.4.2 Kooperation mit (Aus-)Bildungspartnern
- 3.4.3 Regionale und überregionale Netzwerke
- 3.4.4 Repräsentation der Schule
- 3.4.5 Kooperation mit Unterstützungssystemen des Kulturbereichs
-

³ Der Begriff „Erziehungsberechtigte“ umfasst alle Personen, denen die elterliche Sorge und die Erziehung der Kinder obliegen.

4.1 GRUNDLAGEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

Pädagogische Grundsätze und Konzepte stellen den Konsens der pädagogischen Arbeit des Kollegiums und der Schulleitung dar, leiten bei der Schulentwicklung und tragen zur Identifikation nach innen und außen bei. Verbindliche Strukturen erleichtern kollektives und organisationales Lernen sowie effektive, evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

4.1.1 Pädagogische Grundsätze und Konzepte

4.1.2 Strukturen und Abläufe

... ..

4.2 ZIELE UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

Klare Formulierungen von abgestimmten schulischen Zielen geben Orientierung und erleichtern eine Bewertung der Ergebnisse und Wirkung von schulischen Maßnahmen. Genaue Planung der Handlungsschritte und Beachtung der verfügbaren Ressourcen sorgen für eine hohe Erfolgsaussicht bei der Durchführung von Maßnahmen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

4.2.1 Zielformulierung

4.2.2 Maßnahmenfestlegung und Wirkungsüberprüfung

... ..

4.3 DATENGEWINNUNG⁴

Schulleitung, Lehrpersonen und Entwicklungsteams holen von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und weiteren Beteiligten systematisch Rückmeldungen ein. Je nach Fokus und Zweck werden passende Methoden und Instrumente ausgewählt.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

4.3.1 Unterricht im Mittelpunkt

4.3.2 Evaluationsplanung

4.3.3 Evaluationsdurchführung

... ..

4.4 DATENANALYSE UND DATENNUTZUNG

Schulleitung und beteiligte Lehrpersonen analysieren und interpretieren Daten, um die Qualität von Unterricht und Schule auf dieser Grundlage zu überprüfen und weiterzuentwickeln, ggf. durch fachliche Begleitung und Unterstützung durch externe Partner.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

4.4.1 Analyse des Datenblatts

4.4.2 Analyse von weiteren Kennzahlen und Evaluationsergebnissen

4.4.3 Ableitung neuer Zielsetzungen

... ..

...

⁴ Mit „Daten“ sind Erhebungsergebnisse oder Kennzahlen gemeint, die durch gesetzliche Vorgaben oder eigenen Auftrag an der Schule selbst erhoben werden.

A. LERN- UND BILDUNGSERFOLGE

A.1 FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler verfügen stufenbezogen über schulartspezifische bzw. bildungsgangspezifische fachliche Kompetenzen.

Mögliche relevante Indikatoren:

- A.1.1 Beherrschung der Bildungssprache Deutsch den Anforderungen des jeweiligen Bildungsplans gemäß (allgemeinbildende Schulen)
Beherrschung der Berufs-, Bildungs- und Fachsprache gemäß den Anforderungen des Bildungsplans für den jeweiligen Bildungsgang (berufliche Schulen)
- A.1.2 Erreichung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen
- A.1.3 Beherrschung der erlernten Fremdsprache(n)
- A.1.4 Lernergebnisse in den Fächern/Förderschwerpunkten
Ergebnisse in Klassenarbeiten, zentralen Arbeiten, Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen
Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (z. B. ILEB)
- A.1.5 Erreichung berufsfachlicher bzw. beruflicher Kompetenzen (berufliche Schulen)
-

A.2 ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über überfachliche Kompetenzen.

Mögliche relevante Indikatoren:

- A.2.1 Kooperationsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- A.2.2 Problemlösefähigkeit, kritisches und kreatives Denken
- A.2.3 Digitale Medienkompetenzen
- A.2.4 Selbstregulationsfähigkeit
- A.2.5 Kommunikationsfähigkeit und interkulturelle Kompetenz
- A.2.6 Erwerb von weiteren schulartspezifischen überfachlichen Kompetenzen
-

A.3 PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Die Schülerinnen und Schüler haben Aspekte ihrer Persönlichkeit ausgebildet, die für ihren persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg relevant sind.

Mögliche relevante Indikatoren:

- A.3.1 Persönliche und berufsbezogene Interessen
- A.3.2 Fachbezogene Motivation
- A.3.3 Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
- A.3.4 Positive Selbstwirksamkeitserwartung
- A.3.5. Bereitschaft zur gesellschaftlichen Mitverantwortung
-

A.4 ÜBERGÄNGE

Die Schülerinnen und Schüler erfahren an der Schule für ihre Bildungsbiografie gelungene Übergänge und Anschlüsse.

Mögliche relevante Indikatoren:

- A.4.1 Erreichen des Bildungs- oder Ausbildungsziels (Bestanden, nicht bestanden, Anschlussmöglichkeit, Abschlussnoten)
- A.4.2 Überspringer, Nichtversetzungen, Abgänge, Abbrüche
- A.4.3 Übergänge auf weiterführende Schulen, Grundschulempfehlungen
- A.4.4 Übergänge zwischen SBBZ und Regelschule
- A.4.5 Übergänge in Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisse und ins Studium
-

A.5 BESONDERE ERFOLGE DER SCHULE

Das Engagement und die Erfolge der Schule zeigen sich in besonderen Projekten und Auszeichnungen.

Mögliche relevante Indikatoren:

- A.5.1 Schulische Auszeichnungen und Zertifikate für besondere Schülerleistungen
- A.5.2 Schulische Auszeichnungen und Zertifikate für besondere Leistungen der Schule
- A.5.3 Besondere Schulprojekte
-

B. BILDUNGS- UND CHANCEN- GERECHTIGKEIT

B.1 TEILHABE AN BILDUNG, GESELLSCHAFT UND KULTUR

Alle Schülerinnen und Schüler haben teil an qualitativ hochwertiger Bildung und können ihr Potenzial voll entfalten.

Mögliche relevante Indikatoren:

- B.1.1 Die Noten/Punkte in Abschlüssen sind unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, Behinderung, weltanschaulicher Orientierung.
- B.1.2 Die Zugangsberechtigungen zu Bildungsgängen sind unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, Behinderung, weltanschaulicher Orientierung erteilt.
- B.1.3 Alle Schülerinnen und Schüler nehmen gleichermaßen an Bildungsangeboten aus den Bereichen Kultur, Sport und Wissenschaft teil.
- B.1.4 Die Schule kann Integrations- und Inklusionserfolge vorweisen.
- B.1.5 Die Schülerinnen und Schüler sind zur selbstbestimmten Teilhabe in der Gesellschaft entsprechend ihren individuellen Kenntnissen und Kompetenzen befähigt.
-

C. ZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN

C.1 ZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN DER SCHÜLERSCHAFT

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Schule als eine sichere und lernförderliche Umgebung, erfahren sich als wertgeschätzte, integrierte Mitglieder einer Gemeinschaft und beurteilen die Schule als positiven und sozialen Lernort.

Mögliche relevante Indikatoren:

- C.1.1 Positive Einstellung zur Schule
- C.1.2 Zufriedenheit mit den Lernbedingungen an der Schule
- C.1.3 Erleben von Wertschätzung, Unterstützung und sozialer Integration an der Schule
- C.1.4 Sicherheitsgefühl in der Schule
- C.1.5 Wahrgenommenes faires Verhalten der Lehrpersonen gegenüber den Schülerinnen und Schülern
-

C.2 ARBEITSZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN DER LEHRPERSONEN UND DER SCHULLEITUNG

Die Lehrpersonen erfahren Wirksamkeit ihrer professionellen Kompetenzen, kollegiale Unterstützung und wertschätzendes Führungshandeln. Die Schulleitung erfährt vom Kollegium konstruktive Mitarbeit und Wertschätzung.

Mögliche relevante Indikatoren:

- C.2.1 Positive Einstellung zur Schule
- C.2.2 Zufriedenheit mit den schulischen Arbeitsbedingungen
- C.2.3 Erleben konstruktiver Zusammenarbeit und Unterstützung im Kollegium sowie bei der Kommunikation mit den am Schulleben Beteiligten
- C.2.4 Erleben von Wertschätzung, Vertrauen und Unterstützung durch die Schulleitung

C.2.5 Positiv wahrgenommene Beziehungen zwischen Schülerschaft und Lehrpersonen

C.2.6 Niedriger Krankenstand

C.2.7 Geringe, nicht altersbedingte Fluktuation

... ..

C.3 ZUFRIEDENHEIT DER ERZIEHUNGSBE- RECHTIGTEN MIT DER SCHULISCHEN ARBEIT

Die Erziehungsberechtigten erleben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitung. Das Handeln der Schule wird positiv bewertet.

Mögliche relevante Indikatoren:

- C.3.1 Partnerschaftliche Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten und Schule
- C.3.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit dem Einbezug in das schulische Leben
- C.3.3 Positive Sicht der Erziehungsberechtigten auf die Schule
-

C.4 ZUFRIEDENHEIT DER EXTERNEN PARTNER MIT DER SCHULISCHEN ARBEIT

Die Arbeit der Schule wird von den außerschulischen Partnern positiv und als erfolgreiche Bildungspartnerschaft im Interesse der Schülerinnen und Schüler bewertet.

Mögliche relevante Indikatoren:

- C.4.1 Zufriedenheit der Ausbildungspartner mit Information und Austausch (Berufliche Schulen)
- C.4.2 Zufriedenheit der außerschulischen Lernpartner und Betreuungspartner mit der Abstimmung
- C.4.3 Zufriedenheit bezüglich der Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler
- C.4.4 Positive Sicht der externen Partner auf die Schule
-

RAHMENBEDINGUNGEN	PROZESSE	
	1 – Lehren und Lernen	2 – Professionalität und Zusammenarbeit
<p>I. Schularzt und Besonderheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulform, Schularzt, Bildungsgänge, Zügigkeit, Förderschwerpunkte (SBBZ) • Schulprofile • Art der inklusiven Settings • Betreuungsformen (im Ganztag/ im Halbtage) • Zuständige Schulaufsichtsbehörde • Wirtschaftskraft in der Region (z. B. Branchenstruktur, Beschäftigungsquote) • Schulisches Angebot in der Bildungsregion • <i>perspektivisch: Sozialindex</i> • ... <p>II. Zusammensetzung der Schülerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl, Alter und Geschlecht der Schülerinnen und Schüler pro Klassenstufe/ (Aus-) Bildungsgang • Fachliche Eingangsvoraussetzungen (insbesondere Deutsch- und Mathematikkenntnisse) • Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit jeweiligen Förderschwerpunkten • Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Beratung und Unterstützung durch sonderpädagogischen Dienst • ... <p>III. Zusammensetzung des Kollegiums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl, Alter und Geschlecht der Lehrpersonen • Vollzeit/Teilzeit • Fachfremd unterrichtende Lehrpersonen • Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger bzw. Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger • Ergänzendes pädagogisches Personal • Ergänzendes betreuendes bzw. pflegerisches Personal • Leitungsfunktionen und Funktionsstellen • ... <p>IV. Unterrichtssituation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Klassen bzw. Lerngruppen inklusive VKL/VABo • Ausstattung der Schule mit Lehrpersonen/ Lehrerwochenstunden je Bildungsgang • Fehlzeiten und Krankenstand (Lehrpersonen/Schulleitung) • Grad des Unterrichtsausfalls • Grad des fachfremd erteilten Unterrichts • Fehlzeiten und Krankenstand der Schülerschaft • Formen des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung • ... <p>V. Mittel, Ausstattung und Infrastruktur der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten (innen und außen) • Ausstattung • Digitale Infrastruktur und IT-Support • Lehr- und Lernmittel • Barrierefreiheit • Anbindung im Nahverkehr und Schülerbeförderung • Regionale Schulentwicklung/Bildungslandschaft • Zusätzliche Fördermittel • ... 	<p>1.1. Lern- und Bildungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Bildungspläne • Umsetzung der Leitperspektiven (z. B. Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung) und pädagogischen Schwerpunktsetzungen • Demokratiebildung und soziale Bildung • Persönlichkeitsbildung • Außerschulische Bildungsangebote • ... <p>1.2. Strukturierte Klassenführung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielorientierung • Strukturierung des Unterrichts • Regeln und Umgang mit Störungen • Monitoring der Lerngruppe • Lernzeitnutzung • ... <p>1.3. Kognitive Aktivierung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfung am Vorwissen und Verständnisorientierung • Kognitiv aktivierende und herausfordernde Aufgaben • Kognitiv aktivierende Gespräche • Aktive Anwendung von Lern- und Aneignungsstrategien • ... <p>1.4. Konstruktive Unterstützung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsgestaltung in der Lerngruppe • Positive Fehlerkultur • Autonomieunterstützung • Zutrauen in Lernpotenziale • Adaptive Hilfestellungen • Lernförderliche Rückmeldungen • ... <p>1.5. Umgang mit Heterogenität und Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Heterogenität • Differenzierte Lern- und Bildungsangebote • Chancengerechte Lehr-Lernprozesse und Teilhabe • Chancengerechte Leistungsbewertung (inkl. individueller Nachteilsausgleich) • ... <p>1.6. Schulklima</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Schulkultur • Gestaltung sozialer Beziehungen • Partizipation und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler • Prävention und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler • Gestaltung von schulischen Lern- und Lebensräumen • Schulgemeinschaft • ... <p>1.7. Erziehungs- und Ausbildungspartnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Austausch • Kontinuierliche Zusammenarbeit • Lernortkooperation • ... <p>...</p>	<p>2.1. Professionelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und digitale Kompetenzen • Pädagogisch-psychologisches Wissen • Kenntnisse im Umgang mit Heterogenität in der Schülerschaft • Professionelle Haltung und Handlungskompetenz • ... <p>2.2. Kooperationen der Lehrpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgestimmtes Vorgehen • Austausch und Unterstützung • Zusammenarbeit in Teams • Weiterentwicklung von Unterricht und Schule • Kooperation mit Partnern • ... <p>2.3. Feedback und Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offenheit für Rückmeldungen • Einholen von Feedback • Bewusste Reflexion des eigenen Handelns • ... <p>...</p>

PROZESSE

3 – Führung und Management

3.1. Organisatorische Leitung

- Rahmen für Kooperation für die Lehrpersonen
- Verlässliche Abläufe
- Konferenzleitung
- Delegation von Aufgaben
- ...

3.2. Führungshandeln

- Pädagogische Führungsperson
- Problem- und Konfliktbearbeitung
- Förderung von Motivation und Engagement
- Reflexion und Feedback zum Führungshandeln
- ...

3.3. Personalentwicklung

- Fortbildungsplanung
- Berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen
- Gesunderhaltung der Lehrpersonen
- ...

3.4 Kooperationen mit Partnern

- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit (Aus-)Bildungspartnern
- Regionale und überregionale Netzwerke
- Repräsentation der Schule
- Kooperation mit Unterstützungssystemen des Kulturbereichs
- ...

...

4 – Datengestützte Qualitätsentwicklung

4.1. Grundlagen der Qualitätsentwicklung

- Pädagogische Grundsätze und Konzepte
- Strukturen und Abläufe
- ...

4.2. Ziele und Entwicklungsmaßnahmen

- Zielformulierung
- Maßnahmenfestlegung und Wirkungsüberprüfung
- ...

4.3. Datengewinnung

- Unterricht im Mittelpunkt
- Evaluationsplanung
- Evaluationsdurchführung
- ...

4.4. Datenanalyse und Datennutzung

- Analyse des Datenblatts
- Analyse von weiteren Kennzahlen und Evaluationsergebnissen
- Ableitung neuer Zielsetzungen
- ...

...

ERGEBNISSE

A. Lern- und Bildungserfolge

- A.1. Fachliche Kompetenzen
- A.2. Überfachliche Kompetenzen
- A.3. Persönlichkeitsbildung
- A.4. Übergänge
- A.5. Besondere Erfolge der Schule
- ...

B. Bildungs- und Chancengerechtigkeit

- B.1 Teilhabe an Bildung, Gesellschaft, Kultur
- ...

C. Zufriedenheit und Wohlbefinden

- C.1. Zufriedenheit und Wohlbefinden der Schülerschaft
- C.2. Arbeitszufriedenheit und Wohlbefinden der Lehrpersonen und der Schulleitung
- C.3. Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der schulischen Arbeit
- C.4. Zufriedenheit der externen Partner mit der schulischen Arbeit
- ...

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstr. 6, 70173 Stuttgart
www.km-bw.de

Verantwortlich

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Redaktion

Dr. Günter Klein, Dr. Andreas Jetter, Sabine Kimmler-Schad
Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)
www.ibbw-bw.de

Autorenteam

Martin Bernhard, Martin Bretschneider, Fatima Chahin-Dörflinger,
Sabine Kimmler-Schad
Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Benjamin Fauth und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)
Wissenschaftlicher Beirat des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg:
Prof. Dr. Ulrich Trautwein, Prof. Dr. Anne Sliwka, Prof. Dr. Timo Leuders,
Prof. Dr. Reinhold Nickolaus †

Gestaltung und Layout

Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Druck

Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart
Auflage: 33.000

Januar 2023

